



TOP 6

Personalstrukturplanung für Religionspädagoginnen und Religionspädagogen

Bericht des Ausschusses für Bildung und Jugend

in der Sitzung der 15. Landessynode am 25. November 2014

Frau Präsidentin, liebe Mitsynodale,

der Ausschuss für Bildung und Jugend hat sich in seiner Sitzung vom 17. Oktober 2014 mit der Personalstrukturplanung für Religionspädagoginnen und Religionspädagogen befasst. Frau Rivuzumwami, Referentin im Dezernat 2 und Frau Rohde, Sachbearbeiterin der Geschäftsstelle des Dezernats haben die entsprechenden Zahlen und Tabellen präsentiert. Ihnen sei für die Zuarbeit sehr herzlich gedankt.

Die erste Personalstrukturplanung für Religionspädagogen wurde im Jahr 2008 erstellt und sie wird nun alle zwei Jahre im Wechsel mit der Personalstrukturplanung der Pfarrerinnen und Pfarrer auf den neuesten Stand gebracht. Die Personalstrukturplanung ist keine exakte Voraussage, sondern eine Modellrechnung, um die Versorgung der Schulen mit Religionsunterricht zu steuern und Berufsperspektiven der Religionspädagoginnen und Religionspädagogen aufzuzeigen. Sie gewährleistet eine Übersicht über den Stellenbedarf der religionspädagogischen Stellen im Verhältnis zu den Schülerzahlen und den Pfarrerdeputaten.

Die aktuelle Schülerzahlprognose bildet weiterhin sinkende Schülerzahlen ab, jedoch nicht so stark, wie es die Prognosen des Statistischen Landesamtes in der Vergangenheit haben erwarten lassen. Die Differenz zur Personalstrukturplanung 2012 beläuft sich auf ein Plus von nahezu 20 000 Schülerinnen und Schülern. Grund dafür ist nicht ein Anstieg der Kinderzahlen, sondern die Tatsache, dass Schülerinnen und Schüler länger zur Schule gehen.

Der Anteil kirchlicher Lehrkräfte am Religionsunterricht beträgt 36,1 %. Die Anzahl der religionspädagogischen Stellen wird jedoch kontinuierlich niedriger. Der Bedarf steigt ab dem Schuljahr 2017/2018 wegen der Aktualisierung der Schülerzahlen und der Abnahme des durchschnittlichen Deputats der Pfarrerinnen und Pfarrer etwas an, ab dem Jahr 2020 jedoch ist früher als bisher mit einem Stellenmangel zu rechnen. Aus heutiger Sicht könnte dieser Mangel auf ein Minus von bis zu 68 Stellen im Jahr 2028 steigen.

Verschärfend kommt die Altersentwicklung der kirchlichen Lehrkräfte hinzu. In den nächsten zehn Jahren werden nicht nur viele Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer in den Ruhestand treten, sondern parallel dazu auch viele kirchliche Lehrkräfte. Damit eine gute Altersdurchmischung gewährleistet ist, müssen vermehrt Einstellungen im Altersbereich ab 30 Jahren vorgenommen werden. Es bedarf deshalb einer stabilen Attraktivität des Berufsbildes Religionspädagogin/Religionspädagoge.

Wir sind deshalb im Ausschuss für Bildung und Jugend zu der Einsicht gekommen, die Zahl der Neueinstellungen erhöhen zu müssen. Wenn wir verantwortungsvoll handeln wollen, kommen wir um diese Schlussfolgerung nicht herum.

Wir haben deshalb in der Sitzung des Ausschusses vom 17. Oktober 2014 folgenden einstimmigen Beschluss gefasst:

„Der Ausschuss für Bildung und Jugend empfiehlt eine Erhöhung von zwei auf vier neue Stellen jährlich für Religionspädagogen ab dem Schuljahr 2015/2016 und bittet Dezernat 2 um Aufnahme der Maßnahme in die Mittelfristige Finanzplanung 2015 – 2019 und in den Nachtrag 2015, wenn die PSP Religionspädagogik 2015 den jetzigen Trend bestätigt. Dem Statusbericht PSP Religionspädagogik 2014 und der Weiterleitung an die Synode wird zugestimmt.“

Zum Schluss sei allen, die evangelischen Religionsunterricht erteilen, für ihren Dienst gedankt. Unsere Religionslehrerinnen und -lehrer sorgen dafür, dass das Evangelium von Jesus Christus junge Menschen erreicht und dass aus dem Zuspruch und den Hoffnungen des Evangeliums auch zum Dienst an der Gesellschaft ermutigt wird. Trotz zahlreicher Veränderungen und Herausforderungen, die unsere Schulen gerade intensiv beschäftigen, tun Religionspädagoginnen und Religionspädagogen, Gemeindepfarrerinnen und Gemeindepfarrer diese Aufgabe mit Freude. Als Landeskirche wollen wir diesen Dienst deshalb mit engagierter Weitsicht fördern.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Vorsitzender des Ausschusses für Bildung und Jugend, Siegfried Jahn